

## Zu guter Letzt!

### 50 Jahre Anwerbeabkommen mit der Türkei

Henrik Peitsch

*Integration sollte als Unwort des Jahres gewählt werden, es unterstellt eine Bringschuld derer, die „integriert“ werden sollen. Wohin eigentlich? Sollen sie sich der „deutschen“ Leitkultur unterwerfen? Was ist das „Deutsche“. Elvira Narhinova, Germanistikprofessorin an der Universität Ulan Ude (Baikal/Sibirien), fragt mich bei meiner ersten Begegnung ob ich wüsste, was Deutsch überhaupt bedeute? Es gibt ethnologisch nichts, was sich als „deutsch“ legitimieren könne. Das, was wir unter Deutsch verstünden sei ein Konglomerat mit vielen ethnischen Wurzeln.*

*Mely Klyak ist deshalb unumschränkt zuzustimmen, wenn sie in einer Glosse der Berliner Zeitung schreibt, sie gebe nichts auf Integration und niemand solle sich integrieren. Sie denke nicht daran, sich zu integrieren. (BZ vom 29./30. Oktober S. 4). Jene Deutschen hätten eher ein Integrationsdefizit, die ernsthaft glaubten, dass man in bestimmten Wohnviertel gehen könne, um mit Entsetzen festzustellen: „Hier sind ja nur Türken!“ Realität sei aber, dass es Stadtquartiere gäbe, in denen Menschen mit dunklen Haaren leben. „Das sind aber keine Türken. Das sind Deutsche mit dunklen Haaren.“*

*Integration kann nur bedeuten, dass die Politik die als Grundrechte garantierten Freiheits- und Würderechte für alle in Deutschland lebenden Menschen Praxis werden lässt und nicht nur in wohlformulierten Reden, Absichtserklärungen und Gesetzen kundtut.*

*Worte wie Parallelgesellschaft, Leitkultur, Multikulti und Gastarbeiter zeigen die Unaufrichtigkeit und Scheinheiligkeit unseres Umgangs mit Menschen aus anderen Regionen. Was uns fehlt, ist Respekt und Achtung gegenüber diesen Menschen. Welche Bedeutung soll der Satz „Der Islam gehört zu Deutschland“ (Bundespräsident Wulff) haben? Als reine Beschreibung der Alltagsrealität ist er banal, aber auch falsch (s.o.)! Der obsessive Tenor des Satzes ist deshalb unbedacht und problematisch. In Deutschland leben unwiderlegbar Menschen mit islamischen Glaubensbekenntnissen. Viele von ihnen haben auch die deutsche Staatsbürgerschaft. Ihnen wird aber nur begrenzt die notwendige Akzeptanz entgegen gebracht. Es ist wohl ein Element des „deutschen“ Habitus, sich anderen gegenüber abzuschotten und diese auszugrenzen. Man könnte auch sagen, zu selektieren.*

*Die Gesellschaft in Deutschland besteht aus sehr vielen Parallelgesellschaften, die sozio-ökonomisch, demographisch und geographisch sowie regional geprägt und in sich sehr differenziert sind. Die zunehmende Spaltung der Gesellschaft, das Auseinanderdriften durch die zerstörerische Ökonomisierung hat wesentlich dazu beigetragen. Zu der gesellschaftlichen Gruppe der Ausgeschlossenen (Heinz Bude: Die Ausgeschlossenen. Das Ende vom Traum einer gerechten Gesellschaft. München 2008) gehören nun auch viele Bürgerinnen und Bürger, die wir mit Absicht nach Deutschland gelockt und geholt haben. Sie haben einen erheblichen Anteil an der wirtschaftlichen Prosperität unseres Landes und damit am explodierenden Reichtum des oberen Zehntels der Gesellschaft.*

*In allen Regionen unseres Landes ist die Ghettoisierung, soziale Segregation der Wohnquartiere zu beobachten. Das Schulsystem ist nur ein Ausdruck dieser Ghettoisierung der Lebenschancen und trägt zur Stabilisierung dieser Verhältnis bei.*

*Der politische Streit um den Erhalt der Verhältnisse findet nicht nur in der Bildungspolitik statt, sondern auch in allen übrigen Bereichen (Sozial- und Steuerpolitik etc.). In einem verbissenen Kampf verteidigt das „Bildungsbürgertum“ mit alten Nebelbegriffen wie Begabung und Intelligenz die ökonomischen Ressourcen der Gesellschaft, die gesamtgesellschaftliche Wertschöpfung für die eigene Nachkommenschaft. Eine auch ökonomische Integration wurde von dieser Klasse nie gefördert und gefordert.*

### **Mitstreiterinnen und Mitstreiter gesucht!**

*Die GEW ist eine Mitmachgewerkschaft. Die tägliche Arbeit als Interessenvertretung in den Personalräten und gegenüber der Politik und anderen Verbänden kann für alle Kolleginnen und Kollegen nur dann wirkungsvoll geleistet werden, wenn wir auch personell eine starke Gewerkschaft sind. Es ist deshalb im Interesse aller Beschäftigten im Bildungsbereich wichtig, dass wir*

- **neue Mitglieder werben und**
- **sich viele Mitglieder an der ehrenamtlichen Arbeit in der GEW vor Ort beteiligen.**

**Deshalb unsere Bitte: Werdet aktiv! Interessierte Kolleginnen und Kollegen melden sich bitte telefonisch: 0541/259620 oder per Mail: [gew-osnabruECK@t-online.de](mailto:gew-osnabruECK@t-online.de)**

**Wer noch schneller informiert werden möchte, schicke bitte eine Mail an folgende Adresse: [gew-osnabruECK@t-online.de](mailto:gew-osnabruECK@t-online.de)**

**Wir nehmen die Adresse dann in unseren Mailverteiler auf!**

**Die Daten werden selbstverständlich vertraulich behandelt und auf Wunsch auch wieder von der Mail-Liste gestrichen!**